



www.tredition.de



ÜBER DIE AUTORIN

Kordula Meister war Kunstlehrerin. Nach Beendigung der Schullaufbahn arbeitet sie seit 2010 als freie Künstlerin. Ausserdem macht sie mit Freund*innen Musik und hält sich durch Sport fit. Drei Dinge also, die das Leben nachhaltig in Schwung bringen.

Der durchgängige Kontakt zu Kindern aller Altersstufen ist für sie geprägt durch Geschichten erzählen und erfinden.

Geschichten, die immer mit passenden Zeichnungen illustriert sind, wenn sie aufgeschrieben werden. Geschichten, die am liebsten über verrückte und nur teilweise realistische Erlebnisse mit Geschwistern, Freunden und Tieren berichten.

Den Spaß an der Sprache und am Schreiben entdeckte sie beim Songschreiben. Sie lebt mit ihrem Mann in Wuppertal.

KORDULA MEISTER

LAURITEF

AUSFLÜGE IN DIE URALTE ZEIT

Eine Fast-Kunstgeschichte mit
fixen Fahrzeug- & Faultierfakten

© 2021 Kordula Meister

Autorin: Kordula Meister
www.kordula-meister-wuppertal.de
Umschlaggestaltung, Illustrationen: Kordula Meister
Fotos: Kordula Meister (12), pixabay (3)

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg
ISBN: 978-3-347-13785-1 (Paperback)
ISBN: 978-3-347-13786-8 (Hardcover)
ISBN: 978-3-347-13787-5 (e-book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Verlages oder der Autorin
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige
Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichma-
chung.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deut-
schen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Ludwig sagte immer: „Ein Blick zurück macht mich klüger & neugierig macht mich der Blick nach vorn.“

PROLOG

WER MACHT MIT?

Anton

- * Räder-Kenner
- * heißt für Freunde ‚Anton‘, bloß nicht ‚Toni‘
- * ist verrückt auf alles, was Räder hat
- * lebt mit seinem Vater im & über dem Fahrradgeschäft ‚All-Räder‘ mit Werkstatt
- * bleibt gern lange im Bett liegen
- * liebt bunte Klamotten
- * fragt Lauritef oder Lilli, wenn er was nicht weiss



Zäzilie

- * Faultier-Kennerin
- * heißt für Freundinnen ‚Lilli‘, bloß nicht ‚Zäzi‘
- * berichtet von fixen Faultierfakten
- * lebt mit ihrer Mutter gleich hinter dem Faultiergehege (da, wo der Zoo zu Ende ist)
- * findet Antons bunte Klamotten & überhaupt Klamotten toll



Papa

- * ‚All-Räder‘-Besitzer
- * Antons Vater
- * hilft, wenn’s nicht mehr weitergeht
- * hat ein schlaues Werkstattbuch
- * Aufräumen ist nicht seine starke Seite
- * manchmal ist ihm sooo langweilig
- * durch ihn lernt Anton Lauritef kennen



Lauritef

- * Uralte-Zeit-Kenner
- * heißt so ähnlich wie ‚Faultier‘, nur dass die Buchstaben etwas durcheinander gekegelt wurden
- * liebt Geschichten über die uralte Zeit
- * ist gaaar nicht faul, sondern auffallend aufgedreht
- * hat ein großes Geheimnis, das nur wenige Leute kennen
- * fragt seinen Freund Eff. im Computerbauch, wenn er was nicht weiss



Kordula

- * „Faultiergeschichten-Schreiberin & -Zeichnerin
- * bei ihr wird das Wörtchen ‚und‘ immer so
‚&‘ geschrieben
- * erfindet Geschichten nach folgendem Rezept:



Zutaten:

- * Eine Autorin / Zeichnerin
- * ein Fahrzeug
- * eine Jahreszahl
- * ein Kunstwerk
- * Klamotten
- * ein Faultier
- * Digi-Fotos
- * Zeichen-App
- * ein Tablet oder Handy
- * ein Bücherregal mit massenhaft Kunstbüchern

Zubereitung:

- * Fahrzeug aussuchen (z.B. Dreirad)
- * Im Internet nachgucken, wann es erfunden wurde
- * Kunstwerk aussuchen, das zu der Zeit entstanden ist
- * Informationen zum Fahrzeug, zum Künstler, zum Kunstwerk, zu Faultieren & zu Klamotten suchen
- * Fotos für die Bilder der Geschichte knipsen
- * in die Fotos zeichnen
- * für die Zubereitung Tablet oder Handy mit Zeichen-App & Internet oder Bücherregal mit massenhaft Kunstbüchern benutzen

Mit Hilfe der vielen, schlaun Erklärungen & Neuigkeiten eine Geschichte erfinden, in der ein Fahrzeug, Klamotten & ein Kunstwerk vorkommen, zusammen mit Anton, Lilli & Lauritef & ... ein bisschen Faultierwissen.

1. LAURITEF LERNT ANTON KENNEN

DER GEBURTSTAG.

Anton würde Geburtstag haben. Morgen am 20. Oktober. Der war außerdem der ‚Welt-Faultier-Tag‘. Das traf sich gut. Anton blieb nämlich gern lange im Bett liegen. (Deswegen nannte ihn Papa öfter liebevoll: „Mein schlappes Faultier.“)

Im Moment war natürlich alles gaaanz anders!

„Am liebsten würde ich um kurz NACH Mitternacht aufstehen & meine Geschenke suchen“, dachte Anton kurz VOR Zwölf. (Papa war ein Ostereier-Fan. Geschenke wurden versteckt, nicht verpackt. Das sparte Papier.) Doch ehe der ‚schlappe‘ Junge zu Ende überlegt hatte, war er schon eingeschlafen. & so kam es, wie es immer kam: Papa musste ihn morgens wecken. (Papa & er waren ein 2-Mann-Haushalt.)

Einmal schräg ‚Happy Birthday‘ gejodelt [ausgesprochen: Häppi Börsdej, gelispelt]. Dann wurde jedes Geburtstagskind wach. Der Platz zum Suchen war in diesem Jahr die Werkstatt. Anton & sein Vater wohnten im & lebten vom ‚All-Räder‘: Fahrradgeschäft mit Werkstatt.

„Bei uns kannst du nicht nur Fahrräder, sondern auch Rollschuhe, Kinderwagen, Roller, Skateboards, Rollstühle & & kaufen. Eben alles, was Räder hat. Außer allgemeine Autos allerdings“, erklärte Anton jedem, der fragte.

„Boah, was für ein Durcheinander! Wie soll ich denn da was finden?“ Anton schaute sich verzweifelt in der chaotischen Werkstatt um. Papa grinste vom rechten Ohr bis zum linken.

Aufräumen war nicht wirklich seine starke Seite. Sein Sohn stieg über Schrauben, Werkzeuge, einzelne Reifen & anderen Kram. Fast wäre er auf einer gut gefetteten Fahrradkette ausgerutscht.

„Mann-Mensch-Mist!“ Während er noch mit den Armen ruderte, sah er im Augenwinkel einen Zipfel tomatenschalen-rot hinter dem offenen Werkzeugschrank hervorgucken.

„Hallo-ho! Ein Geschenkband.“

Anton zog daran. Nichts. Hmm? Sicher ein Knoten drin. Er schob den Schrank etwas zur Seite & schaute dahinter. Die Schleife war um den Lenker eines brandneuen Fahrrades gebunden.

„Juhuuuu! Ein E-Bike!“

Er war fast komplett sprachlos. Darauf sparte er schon seit einem halben Jahr.

„Das Vorderrad & die Bremsen hast du dir selbst gekauft. Der Rest ist von mir.“ Vater & Sohn fielen sich um den Hals & mussten sich erstmal knuddeln.

Ein Brief im Umschlag klemmte unter dem Sattel.

„Hallo, mein Schatz! Dem Faultier ein Faultier. Fühl dich zum Geburtstag lieb gedrückt von Papa‘.

Das stand auf einem Gutschein für eine Tierpatenschaft für ein Faultier im Zoo. (Papa überwies jeden Monat etwas Geld, damit gut für ein Faultier gesorgt werden konnte.) Das neue Patenkind schaute spitzbübisch aus einem Foto heraus & versprach, dass es sich doll über einen Besuch freuen würde. Dann nix wie hin.

Fixe Faultierfakten

Anton blinzelte neugierig durch das Gitter des Faultiergeheges. Zwei große, wuschelige Tiere hingen träge hoch oben in einem Baum & schnarchten friedlich vor sich hin.

„Die verdauen gerade.“ Ein Mädchen mit strubbeligen Locken hatte sich neben Anton gestellt. „Im Spargang. Wie bei ‘ner Spülmaschine. Dauert lange, spart Energie. Sie fressen nur immer Blätter. Deshalb sind sie schlapper als andere Tiere & schlafen 15 Stunden am Tag.“

„Das stelle ich mir traumhaft vor. Mal so richtig faul sein. Klasse!“ Anton nickte begeistert.

„Dann brauchst du auch nur einmal in der Woche aufs Klo.“

„HÄ? Wie bitte?“

„Die Faultiere verdauen so langsam, dass sie nur einmal alle sieben Tage müssen.“

„Spart Papier“, dachte Anton kichernd. Laut sagte er: „& was ist mit dem da?“

Ein kleines, gar nicht faules Faultier flitzte schon die ganze Zeit wie aufgedreht durch die Gegend. Baum rauf, Baum runter, durch den Sand auf dem Boden, am Gitter entlang & wieder zurück.

„Das ist dein Patenkind.“ Das Mädchen schaute auf den Gutschein in Antons Hand.

„Zäzilie, mit 2x Z“, stellte sie sich vor. „Sag bloß nicht Zäzi zu mir. Bei meinen Freundinnen heiße ich Lilli.“

„Anton, mit 1x A“, erwiderte Anton. „Sag bloß nicht Toni zu mir. Bei meinen Freunden heiße ich Anton.“

Sie schauten sich an ... & prusteten los.

„Der Kleine im Käfig ist übrigens Lauritef. So ähnlich wie ‚Faultier‘. Nur dass das Wort etwas durcheinander gekegelt wurde“, sagte Nicht-Zäzi, nachdem sie wieder zu Luft gekommen war. Nicht-Toni zählte im Kopf die Buchstaben durch & dachte kurz nach. „Stimmt.“

„Was ist denn mit seinen Augen?“ Anton hatte Lauritef auf dem Arm. Der Kleine sah aus, als hätte er eine hellblaue Brille auf, nur ohne Bügel & Nasenteil.

„Oooch, eine seltene Faultieraugenkrankheit. Nicht weiter schlimm“, antwortete Lilli scheinbar uninteressiert. Anton wunderte sich.

„Darf ich ihn mal füttern?“

„Neee, brauchste nicht. Macht er selber, wenn er am Baum hängt.“

„Och, schade.“ Anton war nun doch etwas enttäuscht.

Das kleine Faultier machte das Schnäuzchen auf. Wollte es doch etwas zu fressen?

„Lauri, halt die Klappe!“, rief Lilli streng.

„Aiiii! Aiii!“, quiekte Lauritef.

Am Abend lag der Geburtstagsjunge trotzdem glücklich im Bett.

„Was für ein TAG, neues Fahrrad, (vielleicht) neue Freundin, neues Faultier. Mehr F geht nicht“, murmelte er vor sich hin, ehe er zufrieden einschlief.

2. LAURITEF ZIEHT BEI ANTON EIN

DAS GEHEIMNIS.

Mit seinem E-Bike kam Anton oberflott zu seinem Patientier. Er traf sich mit Lilli jetzt häufig im Zoo. Die Beiden verstanden sich prima. (Lillis Mama war die Tierärztin vom Zoo. Sie wohnte mit ihrer Tochter direkt hinter dem Faultiergehegezaun. Da, wo der Zoo zu Ende war.)

„Ich wollte schon immer einen größeren Bruder. Auch wenn’s nur zwei Zentimeter sind“, lachte Nicht-Zäzi. Außerdem fand sie Antons bunte Klamotten TOLL. Heute: grashalm-grüne Hose, eigelb-gelbe Schuhe sowie passendes grün-gelbes T-shirt mit dicken Punkten. (So ähnlich wie beim Bergtrikot. Das kriegt der, der am schnellsten die Berge hochrast. Bei der Rennradrundfahrt durch Frankreich, der Tour de France [leicht durch die Nase ausgesprochen: Tur de Fronss].)

& Nicht-Toni? Der hatte erstaunt festgestellt, dass Mädchen mit strubbeligen Locken gute Kumpel sein können. Doch mit Lauritef, da stimmte was nicht.

„Warum ist der so klein, obwohl er schon zwei Jahre alt ist?“

„Er wächst eben nicht.“ Plötzlich war Lilli ziemlich kurz angebunden.

„Ach, du Schreck! Hör’ dir das mal an!“ Anton guckte beim gemeinsamen Frühstück in die Zeitung auf Papas Tablet.

„Zoo verkauft seine Faultiere“, las er vor. „Der städtische Zoo hat schon seit einiger Zeit zu wenig Geld, um alle Tiere ausreichend zu verpflegen und tierärztlich zu versorgen.“

Aus dem Tierpark ... HÄ? Was? ... Ach, so. ... Aus dem Tierpark

Antwerpen liegt Zoodirektor Dr. Eberhard Schweininger ... PRUST, KICHER ... toller Name! ... jetzt ein Angebot vor, die Faultiere für eine größere Summe zu verkaufen.

Dr. Schweininger betonte gegenüber unserer Zeitung, dass es ihn sehr schmerzt, sich von seinen Tieren trennen zu müssen. Dies sei aber die einzige Möglichkeit, den Zoo für die nahe Zukunft zu retten.“

„Du musst mir unbedingt helfen!“, Lilli brüllte aufgeregt aus dem Handy, das gerade gebimmelt hatte.

„Ich weiß. Habe ich schon gelesen“, versuchte Anton, seine Freundin zu beruhigen. „Was wird denn jetzt aus Lauritef?“

„Das ist es ja genau. Kann ich dir nicht am Telefon erklären. Du musst sooofort kommen.“

„Ich trete schon in die Pedale!“ Der Faultierpatenonkel sprang mit Riesensätzen die Treppe zur Werkstatt hinunter.

Lauritef ließ sich vom Baum fallen & landete in Antons Armen. Lilli lächelte etwas schief. Sie hatte eindeutig geweint.

„Ich muss dir was erzählen“, schniefte sie. „Lauritef darf auf keinen Fall mit nach Antwerpen.“

„Wegen seiner Augen?“

„Neee“, lange, lange Pause. „Er ist nicht, äh, ... echt.“

„HÄ??“

„Er ist KEIN Tier.“

„Wie bitte??? Was ist er DENN?“

„Ein kleiner Roboter, der aussieht wie ein Faultier.“

Anton blieb der Mund offen stehen. „Du willst mich veräppeln.“

„Nein, ganz ehrlich. Aber das ist eine lange Geschichte.“

Das Mädchen erzählte dem Jungen die Kurzfassung:

„Die Zoo-Faultiere kriegten keine kleinen Faultiere & Direktor



Schweininger war tierisch sauer. Meine Mama & ihre Schwester Elektra kamen auf die Idee, ein kleines Faultier zu BAUEN. (Elektra ist Robotikerin. Robotiker stellen Roboter her. Diese Dinger können auch aussehen wie ein Tier.) Elektra konstruierte Lauritef. Er ist eigentlich ein bewegliches Gestell im Schmusetieranzug & superschlau, weil in ihm ein Computer steckt. Mama musste ihn dann nur noch bei den Faultieren einschmuggeln. Der alte Schweininger war begeistert von ‚seinem Faultierbaby‘.“

„Wie funktioniert Lauritef denn?“, fragte Anton & streichelte den kleinen Roboter. Der schnurrte zufrieden. Zäzilie machte ein wichtiges Gesicht & erklärte:

„Der Computer in ihm drin ist so programmiert, dass Lauri sich bewegen kann wie ein Faultier. Seine Augen sind Solarzellen, die seine Batterien aufladen, wenn er in die Sonne guckt. Außerdem kann er Faultiergeräusche machen.“

„Aiiii! Aiii!“, quiekte Lauritef.

„Meine Tante hat ihm auch das Sprechen beigebracht. Das nervt manchmal totaaal.“

„Deshalb hast du ihn am ersten Tag angemotzt, Lauri, halt die Klappe!“ Anton ging nicht nur EIN Licht auf, sondern gleich ein ganzer Lampenladen: die komischen Augen des kleinen Kerls, die mickrige Größe, dass er nicht wächst, nicht gefüttert werden soll & sich bloß nicht verplappern darf.

„& ... das ... hier, ist besonders wichtig!“ Lilli hielt eine kleine Fernbedienung hoch. „Damit kannst du ihn an- & ausknipsen.“ Sie drückte auf eine kleine, rote Taste. Das Faultier kuschelte sich an Anton, schloss die Augen & war ... ‚eingeschlafen‘. Die Kinder waren sich einig. Lauritef musste mit zu Anton. Der Patenonkel packte sein Roboter-Patenkind wie ein rohes Ei in

seinen Rucksack, winkte Nicht-Zäzi zu & radelte seeehr vorsichtig nach Hause.

Unterwegs machte sich ein Grinsen auf Nicht-Tonis Gesicht breit: „& das Beste ist ..., Lauri muss noch nicht mal 1x in der Woche aufs Klo.“

Fixe Faultierfakten

Lillis & Antons tierische Freunde steigen von ihrem Baum herunter, um zur Toilette zu gehen. Äußerst lebensgefährlich. Auf dem Boden sind sie superlangsam. Sie können nicht laufen, sondern nur kriechen. Raubkatzen & andere Fressfeinde sind schneller. & auf deren Speisekarte steht ‚Faultier‘ ganz oben.

„Aiiii! Aiii!“, würde Lauritef quieken.

